

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem
Dortmunder Anzeiger.

Amtes Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.
und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 1
Druckerei und Geschäftsstelle:
Münchenerstraße 2.

Verantwortlicher Redakteur: Ant. Berse
Drucker und Verleger:
G. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Verksprecher Nr. 181.

und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Stellen wird keine Verantwortung übernommen.

Und die Wähler des Reichstagswahlkreises Dortmund-Hörde.

Ein Aufschrei der Entrüstung entzang sich der Brust des patriotisch gesinnten Bürgerthums unseres Wahlkreises, als am Abend des Stichtages im Jahre 1895 die Nachri-
dem Wahlkreise der Sozialdemokratie sich verbreitete, als der Wahlkreis Dortmund-Hörde als der erste und einzige von den Wahlkreisen unseres westfälischen Industriebezirks in sozi-

Es war ein Augenblick tiefer Niedergeschlagenheit, aber auch ein Augenblick hell auflodernden vaterländischen Zornes. Wir kennen manch' warmherzigen Patrioten, der schon dann
an jenem Unglücksabend des 5. November 1895 im Stillen das Versprechen sich abgelegt hat, mit vermehrtem Eifer dazu mitzuwirken, daß die Scharte das nächste Mal ganz gründlich wief

Wohlan, die Gelegenheit ist nunmehr gekommen. Am 16. Juni ist der Tag, an dem unser Bürgerthum die Schlappe wett machen kann. Und es wird sie w
mögen, wenn es einig und wenn es rührig zu sein sich entschließen kann. Zu dieser Einigkeit, zu dieser Rührigkeit, Ihr vaterlandsliebenden Männer von Stadt u
Land, rufen wir Euch auf.

Nicht die Verdienste und die Vorzüge unserer Partei wollen wir hier hervorheben. Nicht einen Parteisieg, sondern etwas Höheres, den Sieg des vaterländischen Gedante
über weltlichliche revolutionäre Ideen hat die königstreue Wählerchaft zu erwirken.

Dazu ist es nöthig, daß unser Bürgerthum sich frei macht von kleinlichen Parteigegensätzen, daß es verjagt den unseligen Fraktionsgeist, der es an der Entfaltung seiner Kräfte hinde
er den wirthschaftlichen Interessen unseres Kreises gerecht zu werden imstande ist. Einen Mann brauchen wir, der einen praktischen Sinn und das Herz auf dem recht
Flecke hat, nicht mehr und nicht weniger.

Ein solcher Mann ist

Alexander Hilbck.

Er ist ein Mann aus unserer Mitte, aufs engste vertraut und verwachsen mit unseren heimischen Verhältnissen, ein Mann, der die Bedürfnisse unseres Erwerbslebens
gründlich kennt, der in hohen Ehrenämtern seit mehr denn 25 Jahre getragen ist von dem Vertrauen seiner Mitbürger, der ein warmes Herz hat auch für die Anliegen des Arbeiters und der n
dem festen westfälischen Rückgrat, mit dem Muthe der freien Ueberzeugung nach oben wie nach unten die Fähigkeit verbindet, sein eigenes Ich willig unterzuordnen dem großen Ganzen.

Alexander Hilbck,

der einseitigen konfessionellen Bestrebungen ebenso abhold ist wie unpraktischen freihändlerischen Lehrmeinungen, bietet sich uns ein Kandidat, für den Jeder eintreten kann, gleichviel welchen Stand
und welcher Konfession er ist, der Protestant so gut wie der Katholik, der Industrielle wie der Landwirth, der Kaufmann wie der Handwerker, der Beamte wie der Arbeiter
überhaupt Jeder, der will, daß am Abend des 16. Juni statt der rothen Fahne, die jetzt über unserm Wahlkreise weht, siegreich wieder das schwarz-weiß-rothe Banner emporsteig

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß am Wochtag die Augen von ganz Deutschland auf unsern Wahlkreis gerichtet sein werden. Zeigen wir, daß auch in unserm we
fälischen Industriebezirke das Bürgerthum stark genug ist, des sozialdemokratischen Ansturms sich zu erwehren. Das können wir, wenn wir nur wollen, wenn wir alle Mann für Man
eintreten für

Alexander Hilbck.

Das liberale Kreiswahlkomitee.

* Vom alten Schlage.

Roman in drei Büchern von Ernst Wichert.
45) Nach einer kleinen Weile begann Ellen: „Wissen Sie, lieber Herr Doktor, es geht mir etwas im Kopfe herum, was mich unruhig macht. Wenn ich das los sein könnte...“
„Nun?“
„Nun ich mit Ihnen wie mit einem guten Freunde reden.“
„Der hoffe ich zu sein.“
„Aber es darf niemand davon erfahren — Sie mögen helfen können oder nicht.“
„Versteht sich von selbst, wenn Sie so wünschen.“
Er drückte ihr die Hand.
„Also dann — ich brauche Geld.“
Der Doktor schenkte vom Teller auf. „Paß! Geld.“
„Wie Geld — für mich wenigstens viel.“
„Aber, lieber Fräulein...“
„Er bemühte sich, eine Miene zu ziehen, als ob er an einen Scherz glaubte und brachte es doch nicht recht fertig.“
„Wozu sollten Sie Geld brauchen?“
„Um es einem anderen zukommen zu lassen. Und ganz heimlich, sonst würde ich den Papa darum bitten.“
„Ach so, ein Akt der Wohlthätigkeit. Na ja! So etwas mußte es sein. Und ich soll Ihnen das Geld beifügen?“
„Dafür würde ich Ihnen sehr dankbar sein. Ich könnte es Ihnen aber nicht eher zurückgeben, als bis auch mein Schuldbuchlein nichts nügen. Wenn Sie mir also nicht aufs Wort vertrauen wollen.“
Der Doktor wiegte den Kopf. „Ja — um wieviel handelt es sich denn?“
„Ich denke, zehntausend Mark werden reichen.“
„Zehn — tausend...“ rief der Doktor verblüfft. „Man darf da doch nichts halb thun, so ist's nichts. Sie haben am Krankenbette meines Bruders öfters den jungen Weber gesehen.“
„Ja wohl. Und für den?“
„Seine Schwester ist meine Freundin und seine Mutter, die Antiquarin, eine hochachtbare Frau.“
„Das weiß Gott!“
„Nun sehen Sie, und der junge Weber selbst ist ein sehr tüchtiger Mensch, der nur das Unglück gehabt hat, seinen Vater zu früh zu verlieren.“
„Und der braucht jetzt zehntausend?“
„Das heißt...“ Sie senkte die Augen, um ihn gleich wieder ganz frei anzusehen. „Er weiß gar nichts

davon und darf auch nichts wissen. Ich meine nur... Es ist Ihnen ja wohl bekannt, daß er kein Studium hat unterbrochen und als einfacher Schlosser anfangen mußte. Nun zeigt sich aber, was für ein ausgezeichnete Ingenieur er hätte werden können, Frage auf, ob das Verhängnis sich nicht selbst die haken lassen. Er ist ja noch nicht zu alt, drei oder vier Jahre auf die hohe Schule zu gehen. Dazu gehört aber ein kleines Kapital, was ich ihm so zur Verfügung stellen, daß er sich wegen der Rückzahlung nicht der mindlichen Sorge hingeben braucht. Es war Arthurs Wunsch, daß er es erhalte, und ich thue gern dazu, was ich kann.“
„Das also geht Ihnen im Kopfe herum, mein liebes Fräulein“, sagte der Doktor, mit dem Zeigefinger über seine große Nase hinwiegend, „dann mir denken, daß es da recht munter rumort. Der junge Herr Weber mußte natürlich das Geld von jemand angeboten erhalten, dem er glauben könnte, daß ers mit ihm ehrlich meint.“
„Ja — zum Beispiel von Ihnen, mein bester Herr Doktor.“
„Von mir?“
„Doktor Schneller hob und senkte die Schultern. „Da überschätzen Sie mich denn doch weit. Aber lassen Sie mich einmal nachdenken...“
„Ich bin mir da ganz sicher, eine gute Freundin, mit einem oder eigentlich eine — eine gute Freundin, mit der ich die Sache ganz verständlich besprechen könnte zum Weberischen Hause, die auch in einer Art von Beziehung allenfalls erklären könnte, was der heraus es sich Vertha Merholz, bei der Anstalt Weber immer ein gern geliebter Gast ist.“
„Das ist ein Gedanke!“ rief Ellen, seine Hand schüttelnd. „Fräulein Merholz — ja. Wenn sie nur Verschiedenheit beobachten wird. Auch Anstalt darf nämlich nicht wissen, von wem...“
Der Doktor stand auf.
„Nun lassen Sie mich erst einmal verhandeln“, sagte er. „Auf Wiedersehen. Ich werde nachfragen kommen, ob die Kopfschmerzen vergangen sind. Adieu!“
Fräulein Merholz wohnte schon in ihrem neuen Quartier.
Die Geschwister hatten sich ganz freundlich auseinandergelegt, aber in der Apotheke wohnen zu bleiben schon, daß sie da täglich Brautväter haben würde vor- und nachmittags — und daß Emil denn doch nicht fernzuhalten wäre. Es hatte ihm nichts geholfen, daß er mit recht kläglicher Miene eingekam, sich doch wohl überreist zu haben. Wenn er hätte ahnen können, daß seine Schwester so gegen diese Partie sein würde!

Und jedenfalls sei die Sache noch in weitem Felde. Das möge er nun mit sich abmachen, war ihre Antwort gewesen.
Fast verdrücklicher noch als ihm war dem Doktor dieser Umzug erschienen. Es ließ sich nun nicht so gelegentlich in der Apotheke vorprechen, um auch Fräulein Merholz guten Tag zu sagen. Dem alten Junggesellen — er gab sich immer für älter aus, als er eigentlich das Recht hatte — war dies zu einer Lieben, weil so überaus bequemen Gewohnheit geworden. Die verehrte, jetzt alleinwohnende Dame schon immer besondere Anlässe. So einen hatte er freilich jetzt.
An den Erfolg glaubte er schon nach einer halben Stunde nicht mehr recht.
Vertha ließ sich aber ganz willig zur Verschwiegenheit verpflichten und den sonderbaren Fall geduldig vortragen. Dann sah sie ihn forschend an. „Sie merken doch, was dahinter steckt?“
„Es steckt gar nichts dahinter“, versicherte er.
„Sie lacheln recht mißliebig verstimmt“, Fräulein Greunisch hätte keinen unschuldigeren Vermittler wählen können.“
„Er sagte, „Mein, wenn Sie glauben sollten...“
„Schon gut. Es geht mich auch nichts an. Aber wissen Sie, daß Sie mir da aus alter Freundschaft eine recht sonderbare Zumuthung stellen? Das ist eigentlich ein Geschäft für einen Bucherer, der sich für sein Risiko hundert Prozent anschiebt.“
Der Doktor blinzelte ihr freundlich zu. „Sie mit Ihrem guten Herzen ihm es unwohl an gar nicht. Uebrigens ist das Fräulein, denke ich, goldfischer, und ich bin ja Zeuge.“
„Sie erlaube ihm, die Hand zu küssen.“
„Und holen Sie sich mir nach einigen Tagen die Antwort für Fräulein Ellen Greunisch. Begehe ich eine Thorheit, so haben Sie es zu verantworten.“
„Aber Sie begehnen keine“, antwortete er, schon an der Thür und noch immer ihre Hand feithaltend. „Ich kenne den jungen Weber — Sie thun an ihm unter allen Umständen ein gutes Werk.“
„Wollen sehen.“ (Fortf. folgt.)

die Mithilfe Kaiser Friedrichs erbaute Kirche ei geweiht worden war. Die Kaiserin und die Prinzessinnen-Tochter begleiteten den Kaiser. In der Kirche trug der hohe Herr seinen Namen auf des Vater Wunsch einen Choral auf der Orgel spielen, dem a mit tiefer Inbrunst und Thränenreichen Ang lauschten. Verebter und ergreifender konnte je Kirchenzene nicht geschildert werden, als es Theod Fontane in seinem Gedicht „Kaiser Friedrichs let Fahrt am 6. Juni 1888“ geihan:
„Ich sähe wohl gern — er sprach es stumm Noch einmal die Plätze hier herum, Am liebsten auf Alt-Geltow zu — Und Ihr kommt mit, die Kinder und Du.“
Das Dorf, es lag im Sonnenschein, In die schmucklose Kirche tritt er ein. Die Wände hell, die Fenster blank, In beiden Seiten nur Bank an Bank. Und auf der letzten — er blickt empor Auf Orgel steht und Orgelchor. Und wendet sich und spricht: „Wie gern vernähm ich noch einmal: „Lobe den Herrn!“ Den Lehrer im Felde mag ich nicht stören, Bist, laß Du das Lied mich hören.“
Und durch die Kirche klein und kahl, Als spräche der Himmel, erbaute der Choral, Und wie die Töne sein Herz bewegen, Eine Lichtgestalt tritt ihm entgegen, Eine Lichtgestalt, an den Händen beiden Erkennt er die Male: Dein Ros war Leiden, Du lernst die Dulden und Entlagen, Drum sollst Du die Krone des Lebens tragen, Du siehst, nichts soll Dich ferner beschweren, Lobe den mächtigen König der Ehren.“
Die Hände gefaltet, den Kopf geneigt, So laucht er der Stimme. — Die Orgel schwebt — 1 Milliarde 924 1/2 Millionen Briefmarken hat die Reichsdruckerei nach amtlicher Mitteilung an t Oberpostdirektionen im letzten Rechnungsjahre e liefert. Postkarten, Kartenbriefe und Postanweisung waren es beinahe 333 Millionen Stück. Mehr als d dritte Teil aller Briefmarken oder 794 Million waren Zehn-Pennigmarken, 457 Millionen zu fünf 355 Millionen zu drei, 176 Millionen zu zwanz Pfennig. Postkarten wurden 298 Millionen geliefe außerdem 574 650 Postkarten für Privats abgetempe Außerdem lieferte die Reichsdruckerei 20 million Wechselstempelzeichen, 17 Millionen statistische Bei zeichen, 459 Millionen oder für 98 1/2 Millionen Ra Versicherungsmarken.

Merlei.

— Eine der wehmüthigsten Erinnerungen an Kaiser Friedrichs Lebenszeit rief der 6. Juni wach. Zehn Jahre sind her, da fuhr der fränke Kaiser an diesem Tage abends 6 Uhr von Schloß Friedrichs- tron nach Alt-Geltow, dem freundlichen Dabeldorf, wo vor nicht langer Zeit die neue, wesentlich durch

Gen. Anstalt, Dortmund, Brüder. 26.



den 10. Juni, ends 8 Uhr: agnie- ummlungen. beim Kameraden Bud, Körnerplatz, ie beim Kameraden mann, Koffkahe, ie beim Kameraden n, Nordstraße, ie beim Kameraden n, Reinoldstraße, ie beim Kameraden n, Reinoldstraße, ie beim Kameraden- teiligegartenstraße, sammlungen Zahlung Der Vorstand. heil-Verein. g Abend 8 1/2 Uhr Herrn Vogel, Mün- sorbnung: des Herrn Lehrers d: „Lust, Haut und in ihren Wechsel- en. tgelegenheiten. Der sind herzlich will- 10085 Der Vorstand. ttermann, Ausstellng. nstraße 10. ausgestellt: chenbach, hoher See, tie aus dem Neander- thal, rdenberg, Genre. arthie a. d. Berner erland. 10094



Garnitur. a jeder Art. te Preise. Claire, strasse 58. Unterricht Französischen w. derin erh. Theil- ervationsst. gesucht. Westenhellweg 9. garnitur, Sopha, extifon, Spiegel u. v. Uebelganne 17. ren! vom Westenhellweg 2. G. Bel. abzug. Schirmfabrik. e gefunden. e 2. G. s e verloren. Gegen Belohnung annstraße 2, 3. G. Weiberstraße. v. Nordstr. 51 verloren. Wiederbe. n. Nordstraße 51. r gefunden. rumboldstr. 8. 5

Stadttrat Juchow und Genossen in Dortmund.

Die „Köln. Ztg.“ bringt folgenden Leitartikel: Die allgemeine Reichstagswahl in Dortmund-Süd wurde am Sonntag, den 1. Juni, durch einen sehr interessanten Verlauf gekennzeichnet. Nach der letzten Wahl im Jahre 1907, bei der die Sozialdemokraten 17 170 Stimmen erhielten, waren sie in der Stichwahl am 1. Juni 1913 auf 21 580 Stimmen angewachsen. Die Sozialdemokraten verloren zwar an Stimmen, aber sie verloren auch an der Zahl der Wähler. Die Sozialdemokraten verloren zwar an Stimmen, aber sie verloren auch an der Zahl der Wähler. Die Sozialdemokraten verloren zwar an Stimmen, aber sie verloren auch an der Zahl der Wähler.

Arbeit der Erweiterung hervorriefen. Bei allen Ausführungen gegen die Sozialdemokratie wurde der Sozialdemokratie die Arbeit der Erweiterung hervorriefen. Bei allen Ausführungen gegen die Sozialdemokratie wurde der Sozialdemokratie die Arbeit der Erweiterung hervorriefen.

Provinzielles.

Die Tätigkeit der Schiedsmänner im vergangenen Jahre waren am Jahresabschluss im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm 1582 Schiedsmänner vorhanden. Bei den 14 381 Klagen wegen Verletzung oder Körperverletzung anhängig gemacht worden. Während von 1907 bis 1908 150 durch Vergleich erledigt wurden, geschah dies bei den anderen Klagen nur in verhältnismäßig weniger Fällen, nämlich in 3781.

Die Kinderfeier in St. Reinoldi fällt am Sonntag, den 12. Juni, aus. Die Separation in den Gemeinden Wambel und Brackel ist soweit vorgeschritten, daß in den letzten Tagen, nachdem die Benützung der Verkopplung geleitet worden, die Trennung in die Es wird nunmehr bald der Termin feststehen.

Ein schönes Fest der Ehre hielten zu der Gewerkschaft „Dortmunder Steinholzbau“ das 25jährige Dienstjubiläum des Herrn Steigens. Die Feierlichkeiten wurden am 1. d. M. auf dem Gelände der Gewerkschaft abgehalten. Der Jubilar wurde ein sehr reichhaltiges Festmahl gereicht. Die Feierlichkeiten wurden am 1. d. M. auf dem Gelände der Gewerkschaft abgehalten.

Der 4. Juni war nun wieder eine Versammlung der freiwirtschaftlichen Partei in der Stadt Dortmund. Die Versammlung wurde von Herrn Juchow geleitet. Die Versammlung wurde von Herrn Juchow geleitet. Die Versammlung wurde von Herrn Juchow geleitet.

Der 7. Juni. Der „Westf. Anz.“ schreibt: Angehts des schönen Festes des 1. Juni, welches durch einen so unangenehmen Vorgang, welcher einen hohen Preis für die Freiheit brachte, auf alle den Strahlen, welche der Preis für die Freiheit brachte, auf alle den Strahlen, welche der Preis für die Freiheit brachte.

Man glaubte darum vielfach, die Versicherungsgesellschaft werde sich auf den Nachbarn ihrer Statuten stellen und die Zahlung einer Entschädigung verweigern. Das ist jedoch nicht eingetreten. Die Gesellschaft hat die Zahlung der Entschädigung bewilligt.

Ein Kind kam gestern unter einem schweren Lastwagen und starb bald darauf. Der Unfall ereignete sich in der Nähe der Hauptstraße. Der Unfall ereignete sich in der Nähe der Hauptstraße. Der Unfall ereignete sich in der Nähe der Hauptstraße.

Die Polizeiverwaltung in Dortmund hat eine Verfügung erlassen, die die Absperrung von Straßen betrifft. Die Verfügung ist am 1. Juni in Kraft getreten. Die Verfügung ist am 1. Juni in Kraft getreten.

Ein glücklicher Tod. Ein Mann, der in der Stadt Dortmund lebte, ist am 1. Juni gestorben. Der Mann war ein sehr beliebter Mann. Der Mann war ein sehr beliebter Mann. Der Mann war ein sehr beliebter Mann.

Die Verhandlungen der Ruhr- und Westfälischen Eisenbahnen sind in der letzten Sitzung der Kommission abgeschlossen. Die Verhandlungen sind in der letzten Sitzung der Kommission abgeschlossen. Die Verhandlungen sind in der letzten Sitzung der Kommission abgeschlossen.

Die Verhandlungen der Ruhr- und Westfälischen Eisenbahnen sind in der letzten Sitzung der Kommission abgeschlossen. Die Verhandlungen sind in der letzten Sitzung der Kommission abgeschlossen. Die Verhandlungen sind in der letzten Sitzung der Kommission abgeschlossen.

Die Verhandlungen der Ruhr- und Westfälischen Eisenbahnen sind in der letzten Sitzung der Kommission abgeschlossen. Die Verhandlungen sind in der letzten Sitzung der Kommission abgeschlossen. Die Verhandlungen sind in der letzten Sitzung der Kommission abgeschlossen.

Welschmann von Ballabod bei der Regierung in Madrid angekommen. Ein Moratorium auf sechs Monate herbeigeführt für alle Verpflichtungen, welche vor dem 1. März d. J. eingegangen sind. Ein Moratorium auf sechs Monate herbeigeführt für alle Verpflichtungen, welche vor dem 1. März d. J. eingegangen sind.

Ein Verfall von Ballabod bei der Regierung in Madrid angekommen. Ein Moratorium auf sechs Monate herbeigeführt für alle Verpflichtungen, welche vor dem 1. März d. J. eingegangen sind. Ein Moratorium auf sechs Monate herbeigeführt für alle Verpflichtungen, welche vor dem 1. März d. J. eingegangen sind.

Ein Verfall von Ballabod bei der Regierung in Madrid angekommen. Ein Moratorium auf sechs Monate herbeigeführt für alle Verpflichtungen, welche vor dem 1. März d. J. eingegangen sind. Ein Moratorium auf sechs Monate herbeigeführt für alle Verpflichtungen, welche vor dem 1. März d. J. eingegangen sind.

Ein Verfall von Ballabod bei der Regierung in Madrid angekommen. Ein Moratorium auf sechs Monate herbeigeführt für alle Verpflichtungen, welche vor dem 1. März d. J. eingegangen sind. Ein Moratorium auf sechs Monate herbeigeführt für alle Verpflichtungen, welche vor dem 1. März d. J. eingegangen sind.

Ein Verfall von Ballabod bei der Regierung in Madrid angekommen. Ein Moratorium auf sechs Monate herbeigeführt für alle Verpflichtungen, welche vor dem 1. März d. J. eingegangen sind. Ein Moratorium auf sechs Monate herbeigeführt für alle Verpflichtungen, welche vor dem 1. März d. J. eingegangen sind.

Deutschland.

h Berlin, 7. Juni. Der Kaiser traf gestern abend kurz vor 7 Uhr hier wieder ein. Zur Abreise waren Staatssekretär von Bülow und Gemalin geleitet. Heute morgen begab sich der Kaiser nach Potsdam und besichtigte am Tage der Bornfeiertage das zweite deutsche-Mausoleum in der Gräbigde. Im Laufe des Vormittags empfing der Kaiser den Staatssekretär des Reichs, empfang von Bobbelski und gedachte abends das Dinner beim Offizierkorps des 1. Garde-Infanterie-Regiments einzunehmen. Auch morgen und übermorgen wird der Monarch in Potsdam verweilen, morgen Truppenbesichtigungen vornehmen und übermorgen den Abreise des ersten Garde-Regiments 3. B. beizuwohnen.

Nach einer Meldung aus Wiesbaden wohnte der **Befehlshaber der Gräfin Murawjew**, der Mutter des russischen Ministers des Aeußeren, im Auftrage des russischen Kaisers der Gouverneur von Mainz, General d. A. von Kolleben, bei.

6. N. von Döckener, bei.
N. Berlin, 7. Juni. Die Zuschrift über die Tragweite der in dem Verträge vom 31. Oktober 1892 dem englischen **Pharasthoma-Syndikat**, bezw. dessen Rechtsnachfolger in der South Africa Territories Company, gewählten Konzeptionen, welche wir von einigen Tagen veröffentlicht haben, ist in verschiedenen Punkten, die den Inhalt der Konzeptionen betreffen, ausgedehnt worden. Dem gegenüber bleibt uns nur übrig, den Wortlaut der entsprechenden Bestimmungen jenes Vertrages heranziehen, der für den ganzen Südoften unserer südafrikanischen Kolonie zu weitgehende Folgen hat. Der Artikel des Vertrages enthält u. a. folgende Bestimmung: „Die kaiserliche Regierung überweist dem **Pharasthoma-Syndikat** zum ausschließlichen freien Eigentum 128 von dem Syndikat innerhalb der Gebiete der Bondelswarts, Zwarimodder- und Beldoboenbragerflüsse nach Belieben auszuwählende Farmen von je 10 000 Rapschen Morgen und der Verpflichtung, daß das Syndikat der kaiserlichen Regierung die Gründung einer Gesellschaft mit einem Betriebskapital von 200 000 „ nachweislich, welche zum Bau eines Eisenbahn oder, soweit dies unausführbar ist, eines Tramways, zum Bau von Fahrtrassen, zur Einrichtung von Säfenverbesserungen und anderen ihrer besseren Verbindung der Küste (Angsa Bequena) dem **Pharasthoma-Syndikat** als ausschließliches Eigentum zugehörigen Gebieten dienende Anlagen die Vorarbeiten unternimmt“.

Der Artikel 2 bestimmt weiterhin: „Nach Verlauf von 5 Jahren oder früher, sobald der kaiserlichen Regierung der Nachweis geliefert wird, daß bezüßs Anführung der vorerwähnten Bauten und Anlagen für das Betriebskapital ein weiterer Betrag von 200 000 Mark (mithin insgesamt 400 000 Mark Betriebskapital) geeignet, und daß die Ausführung der Arbeiten ernstlich in Angriff genommen ist, werden dem Haraschtholm-Syndikat weitere 128, von ihm innerhalb der in Artikel 1 näher bezeichneten Gebiete der Unterelb, zwartmoder- und Welschoenderger-Stämme gleichfalls nach Belieben auszumählende Parzellen von je 10 000 Rappchen Morgen zum Eigentum überwiefen.

Der Artikel 8 endlich weist folgende Bestimmung auf: „Nach Verlauf von 15 Jahren oder früher hat die kaiserliche Regierung dem Abrazschkoma-Syndikat oder dessen Nachfolger den Besitztitel über das Eigentum in weiteren 256 Farmen von je 1000 Kapsden Morzen innerhalb der in Art. 1 näher bezeichneten Gebiete . . . falls solches Land nach Verwirklichung der Bedürfnisse der Eingeborenen zur Verfügung bleibt, zu gewähren und dem Abrazschkoma-Syndikat oder dessen Nachfolger auf 50 Jahre, vom Tage der weiteren Landüberweisung an gerechnet, das ausschließliche Recht zum Bau von Eisenbahn- oder Tramwaylinien innerhalb der Gebiete der obengenannten Farmen zu verleihen, vorausgesetzt, daß das Syndikat eine Schienenverbindung (Eisenbahn- oder Tramwaylinie) zwischen Föderbürg und Aus (etwa 60 bis 80 Kilom. Entfernung) herstellt.“

Abgaben von den bezüglich der Eisenbahnbauten festgestellten Bedingungen. Die Eisenbahn kann nur hinsichtlich der letzten 256 Farmen Einfuhrzölle in dem Vertrag enthalten, welche auf die 256 Hektare der zugehörigen Fläche nehmen. Im ganzen handelt es sich um ein Gebiet von weit über 5000 Hektaren. Es versteht sich von selbst, wie wir weiter dürfen, daß die Kolonialverwaltung, so wenig sicherlich einen solchen Vertrag wieder eingehen würde, gewissenhaft den mit diesem Vertrag übernommenen Verpflichtungen nachkommen wird. Somit bei der Ausführung des Vertrages sich Schwierigkeiten für die Weiterentwicklung des Schutgebietes ergeben sollten, darf darauf gerechnet werden, daß sie gegenfeitigem loyalen Entgegenkommen von Verwaltung und Gesellschaft ihre Regelung finden.

Berlin, 7. Juni. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ veröffentlichten, wie gemeldet, einen **Brief des sozialdemokratischen Innern** Graf von Podawowsky an einen nicht genannten, „notablen Politiker“, der sich mit den Aufgaben der bürgerlichen Parteien bei den Reichstagswahlen äußert. Der Kampf gegen die sozialdemokratische wird als selbstverständliche Hauptaufgabe vorangestellt, in zweiter Linie dann als notwendig bezeichnet, daß der Reichstag eine sichere Mehrheit aufweise, welche „bereit ist, die großen, gemeinsamen Interessen unserer Erwerbsstände positiv zu durchsetzen“. Die Durchführung dieser Aufgabe wird sofort umschrieben, wie es Graf Podawowsky bisher im Reichstag gethan hat. Als dritte Eventualität bezeichnet die Erklärung, falls kein solcher Kandidat zuhandeln geführt werden kann, jedenfalls den Kandidaten zu unterstützen, welcher der sozialdemokratischen Gegenpartei die flugsbürgerliche Pflicht, die Wähler an zu erheitern. — Die Form der Kundgebung ist etwas selbständig; auch ist es, was die Beurteilung der wirtschaftlichen Streitfragen angeht, nicht zu eingehend, wie hinsichtlich der Stellungnahme gegenüber der sozialdemokratischen, sofern sie der politischen Einigkeit des einzelnen Wählers überläßt, zu erkennen, daß Bestreben der großen, gemeinsamen Interessen unserer Erwerbsstände positiv zu fördern“. Mit dieser Ergänzung kommen wir dem Briefe des Grafen Podawowsky in Punkten zu.

L. Berlin, 7. Juni. In der „Kreuz-Zeitung“ be-
weiser wir in der letzten Zeit einer unqualifizirbaren
Majestät-Carolith, der im Wahlkreis des Prinzen
licher im Reichstag vertreten, wieder laubhibirt,
rend gegen ihn der Kaiserliche Hofgerichtspräsident

der von der honorarische Landtagsabgeord-
nete Verfügung u. d. Vasa aufgestellt ist.
Kette Keilung war in der Wochenschau vom
Sonntag; sie lautete: „Ist ist von der Stellung
me der Regierung im Wahlkampf nur ein authentisches
Symptom bekannt: der freundliche Brief des Reichsfan-
zlers an den Prinzen Schönau.“
Solch der doch wahrlich kein Privatier ist, sondern
Wegner der Sammlungspolitik.“ Daraufhin
eine nun dasselbe Blatt, wie schon kurz gemeldet,
die „Berichtigung“; von wem sagt das Blatt
Vorragungen im Wahlkreis nicht gewährt und schließt:
„Wenn es daher den Herrn Reichsfanzler un-
gemein berührt hat, daß sein Brief im Wahl-
kampf gegen die Konfessionen“

fo muß es ihm ebenso wenig angenehm sein, wenn durch obige Auslassung der „Kreuz-Zeitung“ der Anschein erweckt wird, als sei jener Brief ein „Symptom der Stellungnahme der Regierung im Wahlkampf“ zu gunsten eines Gegners der Sammlungslosigkeit“

Natürlich ist die „Verdichtung“ ohne die nähere Inbegriffe des Finders weitgehend leer, wie Sie befragt bisher nur, was die agrarischen Väter von den süchtigen politischen Parteien erklärt, zu sehen zu erwarten. Außerdem aber ist der Schluss der Findung, mit der „Kreuz-Zeitung“ abdruckt, absolut unverständlich. Mindestens sind die Ausführungsstriche falsch gesetzt; verfehlt man unter Sammlungspraktik die Politik eines vernünftigen Ausganges der wirtschaftlichen Interessen, dann ist es geradezu grotesk, den Bräutigam Schönbach-Carolach als deren Gegner zu bezeichnen. Daran ändert der Umstand gar nichts, daß den sogenannten Sammlerlauf nicht untergeschrieben ist. Er befindet sich dabei in der guten Gesellschaft der Nationalisten, die ihn nicht untergeschrieben und durch die bekannte Deklaration der Partei mit dafür gesorgt haben, daß die Nationalisten Unterchriften, die darunter stehen, zu ihnen gehören und nicht zu den anderen, die das, wie es in der bekannten Unterzeichnung über konservativ-bündnerischen Verfallung steht, trägt.

den, Zerkünder aber nicht „Sammlung“ betrieben. Eine englische Stimme über Kiangtchou zu vernehmen, dürfte von besonderem Interesse sein, auch wenn sie nur alle sonstigen Berichte über das jüngste englische Schutzegebiet vollständig bestätigt. Der Kensington-Berichterstatter läßt dem londoner Bureau von Kiangtchou aus folgende Mitteilung zugehen: „Ich habe die Gelegenheit gehabt, den wichtigsten Teil der Kiangtchou-Verhältnisse zu untersuchen, und bin sehr beglückt gegnündet werden sollen, eingehend zu berichten. Ich muß gestehen, daß der Platz unzählige Vorteile zur Entwicklung eines großen und blühenden Handels bietet. Tiefes Wasser ist über eine ziemlich große Ausdehnung, sowohl innerhalb des Hafens als außerhalb. Eine kleine Insel schützt den Platz vor den Westwinden. Im Winter streichen heftige Stürme der Niederlagen fortreiben, so daß ein großer Theil der Ufer verödet wird. Die englischen Truppen sind in kleinen Lagern an der Küste verteilt. Krantheiten herrschen nicht. Wasser wird nicht reichlich, auch wenig Baumholz. Die deutschen Soldaten haben grünlische Uniformen vorgenommen, und der Platz macht einen Eindruck eines gut in Ordnung gehaltenen Lagers. Gegenwärtig besteht noch kein Handel, daher das Gouverneur Hsienan fast wacker wahrhaftig auf die Entscheidung seiner Regierung zu warten, welche Stellen besetzt werden sollen, und eine Genehmigung zu Landverkäufen gibt. Sobald der Verkauf bekannt wird, soll der Platz allen ohne Unterschied der Nationalität zur An siedelung freigegeben. Ich sehe kaum noch nicht von Sünde reden. Nur asiatische Vant hat eine kleine Filiale in Kiangtchou eröffnet. Ein Dampfer befördert jede Woche Post nach Shanghai. Ohne Zweifel besitzt diese Provinz eine große Zukunft. Es ist kaum für alle An den für Docks, Hafenbauten, Verpflanzungen und Lernen. Sollte Kiangtchou nicht erobert werden, so wird einzig dem Mangel der deutschen Kaufleute an Unternehmungsgest die Schuld beizumessen, nicht aber örtlichen Verhältnissen. Die Soldaten haben ihre Arbeit zu verrichten, da nur wenig Kutsch da. Vom militärischen Gesichtspunkt aus betrachtet, ist Kiangtchou außerordentlich verwerthet. Der Gouverneur wohnt in dem Gebäude des chinesischen Generals, und die Offiziere sind in vortheilhaften Baracken untergebracht.“

Berlin, 7. Juni. Ueber die Brauntweinbrennei- und Aeftenerung im deutſchen Reiche liegen die abſchließenden Zahlen für das Jahr 1896/97 Danach ſind im deutſchen Brauntweinbrennereibereich, alſo dem deutſchen Zollgebiet ohne Luxemburg, 5505 Geſtellter, feiner Alkohol erzeugt worden, beſchäftigt 390000 Geſtellter mehr als im Vorjahre, von denen etwa 24 Millionen Geſtellter auf die Geſtelltenbrennereien und 550000 Geſtellter auf die ſogenannten Waſteralobrennereien, welche Wein- und Weinbeſe zu Brantwein verarbeiten. Die Erzeugung in Geſtelltenbrennereien iſt zurückgegangen, da inſolge des heißen Sommers der Stärkegehalt der Kartoffeln ſenken hatte. Was den Brantweinverbrauch anlangt, ſo wurde derſelbe auf 4,4 Liter auf den Kopf der Bevölkerung berechnet. Der Verbrauch wurde den erhöhten Spirituspreiſen ſchrieben, durch welche die Veranlaſſung gegeben worden iſt, den gewöhnlichen Trinftrautwein noch mehr, als bisher üblich, zu verdünnen. Im ſteierischen Brauntwein wurden in den letzten Verſehr 88745 Geſtellter z. A. gegen 80379 Geſtellter, nämlich hat die ſteierſche Verwendung von Spiritus zu Brennzwecken Fortſchritte gemacht, da die Spiritusfabrik im häuſlichen Wiſchaftsbereich nie immer ſeine Verbreitung finden, auch die Spiritusfabriken und mehr in Aufnahme kommen. Einer weſentlichen Steigerung des Spiritusverbrauchs zu Be- leuchtungs- und Heizzwecken ſtand jedoch, obgleich handhabbare Heizlampen hergeſtellt worden ſind und Be- leuchtungs- und Heizzwecken ſich ſehr ausbreiten, der Spiritus von mindedeſtens 80 Prozent Alkohol- gehalt jetzt überall verkauft wird, der Umſtand entgegen, daß dieſer Spiritus im Kleinverkauf noch be- deutend teurer iſt als Petroleum.

Musland.

Amien, 7. Juni. Abgeordnetenhaus. Schönerer legt eine Petition von 2183 Gemeinden gegen die Generamendierungen des Freireichs von Genuß und Abgabe vor. Der Präsident erklärt, daß die Petition unterdrückt ist, weil wiederholt und entzweit im Namen des Wort. Schönerer legt jedoch die Verdrachung des Wort. Der Präsident erklärt, daß die Verdrachung des Wort, auch der Ministerpräsident sich zum Worte zur Beantwortung der Interpellation wegen der großen Vorgänge. Da die Schönerer die Namen weiter verteidigt und der Ministerpräsident, er werde die Interpellation morgen beantworten. Schönerer stellt schließlich den Antrag auf öffentliche Aufnahme der Petition in das stenographische Protokoll. Der Präsident erklärt, er nehme die Schönerer einen Antrag habe gestellt wollen. Es geht schließlich zur Tagesordnung über. Der Präsident erklärt die Debatte über die Sprachverordnung.

Paris, 7. Juni. Brissou wird bei der morgen stattfindenden definitiven Kammerpräsidenten - Wahl zum kandidiren, aber wahrscheinlich unterliegen, die radikalen Abgeordneten aus den Kolonien vor Ende des Monats eintreffen können.

morio, 7. Juni. Der Führer der Republikaner, der verurtheilt einem Verdictstatter, daß wenn die Königin-Regentin einen für Spanien ansehnlichen Folgen haben würde. Die Karlisten würden dann als Ketzer des Vaterlandes aufstellen, die bedeutendste Erschütterung herbeiführen würden, und Knecht zu bilden, habe er triumphal ge-

habt. Die Chancen der Republikaner seien wieder steigend und er erwarte, plötzlich nach Madrid berufen zu werden.

Evangelisch-sozialer Kongress

Am zweiten Verhandlungstage des evangelischen Sozialkongresses in Berlin sprach Herr Dr. Kaden in Frankfurt am Main über die sozial-religiöse Gegenwart unserer Industriearbeiter. Er stellte fest, daß die Quantität der Industriearbeiter nach der letzten Volkszählung sehr, sehr zugenommen hat. Die Arbeiter bilden 5 vom Hundert der Bevölkerung, 32 vom Hundert der erwerbstätigen Bevölkerung. 32 Prozent zugleich der wirtschaftlich-religiös-politisch reagierende Teil der Bevölkerung. Trotzdem kennt man noch wenig von der Gegenwart dieser Arbeiter. Nur Gottes „Drei Monate Fabrikarbeiter“ haben einen kleinen Teil dieser Welt den Schülern erschlossen.

Der Redner führte nun in die besondere Gedankenwelt einzelner Arbeiter ein. Er verlas zahlreiche Stellen aus drei langen, in jabrelangen Zwischenräumen geschriebenen Fremdbescheiden eines Kslomom übergingen Christen zum fcharen Sozialdemokraten entwickelt hatte. Der Weg der Entwidlung seiner Gesundheit aus, an der der Wert des Diesseits im Gefegnis zu dem Jenseits erkannte. Nicht ohne, sondern eine Schädigung der Gesundheit. Der zweite Brief fhwelgt in moderner Naturerkenntnis mit 23 Jahren begründet er die Notwendigkeit der Sozialdemokratie. Der kommt auch zuerst die Feindschaft gegen das Christentum zum Ausdruck. In einer Bibliothek hat dieser Arbeiter Humboldts Kosmos Werden und Vergehen von Carus Sterne und deren wissenschaftliche Werke. — Aus Weistrit-Plätzen eines Fabrik-Arbeiters in — Panen der Arbeit entrollt sich ein noch in — fteres Bild. Sohn eines Glashausarbeiters, der gegen seine Neigung zum Schlosserhandwerk ge — sozialdemokratisch, sich feind den Eltern und wurde — kunktschaft für die Vereiner der Menichheit aus — Cland des Kapitals. Gegen den Religionsunter — ch in der Schule könne er bei seinen Kindern ja — arbeiten, auch fcliege die Gefahr der Bibel, was auch — Sozialdemokraten wissen kann. Inbezug auf die Ehe — die Religion der Nächstenliebe (worunter er die — sozialdemokratisch versteht) und tröstet sich über den — münd, daß nicht alle Sozialdemokraten Nächsten — üben, damit, daß das auch nicht alle Christen — un.

Dann that Harter Made einen Blick auf die Ideen der Mäßen, die mehr die Regel bilden. Er hat die Antworten (jedoch) nicht aus Rheingland (und Weiskalen). Besonders bemerkenswert und bedenkend für die Stellung vieler radikaler Arbeiter eine Antwort, die da steht: Kirche und Geistlichkeit: Die Kirche wird nur von den Geistlichen dazu genutzt, sich ihre Feinde zu verschaffen, die Menschen Dummheit zu erhalten. Wert: Predigt: Ein jeder ist nicht anzuerkennen, 1. weil man sich nicht anhören muß, 2. glaube der Predigt, die er nicht hören will, was er predigt, 3. gebe der größte Teil der Hörer nur gezwungen in die Kirche. Kirchliche Feste sind nur eine Fortsetzung der alten heidnischen Feste, neben der Freude bringen sie noch den Jähnsfall. Wert der Taufe, Konfirmation, Einnahme, fröhliches Begräbnis: Taufe ganz unnütz, weil der Täufling genügt das Standesamt. Bibel: ist unverwerflich, sie in die Hände der Kinder zu geben. Schätze dieser Vorkünfte ist radikal-sozialdemokratisch, die übrigen sind teils gemäßig, teils christlich, aber Christus wird natürlich auch überaus verächtlich gesprochen, aber nur eine Stimme bringt es fertig, die Gräßen zu vernichten. Dann heisst es: Was ist Christus gewollt und was heute als seine Lehre auszuweisen, ist wie Tag und Nacht. Er war ein Wohltäter. Sein persönlicher Mut ist zu bezeichnen, auch die Reformen, wie sie die veränderten Zustände erforderlich mochte. Er ist ein feiner überragender Mensch. Kirche und Geistliche würden heute als Revolutionär angesehen. Er ist traurig, weil Jesus von der unterdrückten Klasse nicht verstanden wird. Die Unterdrückten sollen ihn ganz für sich in Anspruch nehmen. Das Kapitel Begräbnis ist eines der traurigsten. Einem der Gefragten sind alle Vedenungen. Sie sind ganz unnütz. Es wird jemand da getötet, Arbeiterbegräbnisse ohne Begräbnis. Aber auch von christlicher Seite ist die Kritik manchmal recht scharf. Da sagt ein christlicher Arbeiter: Die meisten evangelischen Geistlichen sind Arbeiter, aber bis unter das Kinn jagelnd, um ihren Glauben zu wahren. Wie der katholische Geistliche, so auch der evangelische die wirtschaftlichen Verhältnisse studieren. Er soll sozial wirken. Wer es nicht mit Geld und Glüd thun kann, soll die Hand davon lassen! (Stetigkeit und Weiskal). Sehr schön erklärt einer die Taufe als eine Handlung, die den Willen des Kindes an ihm vorgenommen wird. Stetigkeit. Die Konfirmation begegnet neben vieler Ablehnung doch auch vieler Wertschätzung. So wird

sichbaren Welt wird allgemein angenommen. Auch auf christlicher Seite herrscht wenig Freundschaft für die biblischen Schöpfungsbericht. — In der Aufstellung zwischen tabulären Sozialdemokraten und friedlich-christlichen Arbeitern. Nur wenige vertreten die Aufrüstbarkeit des Blos. Einer davon führt zweifelnd hinzu: Ich werde nie bloß nicht, wie es dann mit den Kindern werden soll. Gehe nichts über ein schönes Leben; aber der Arbeiter könne es nicht haben. Und werde es schwer, die rechte Lebensgestaltung zu finden, die ihn verflucht.

Mährend ist das ungebrochene Bestreben der Arbeiter. Einheitslich von Nord und Süd präsent sich seine Gedankenwelt. Kein Unterschied des Stamms macht sich geltend. Das Ergebnis ist fcheinbar schmerzhaft für unsere evangelisch-christliche Auffassung. Wir finden die Strömung der freireligiösen Auffassung der vierziger Jahre in dieser Welt wieder. Aber wir sind den Neuerungen stellen lassen. Und Liebe uns nicht hoffnungslos. Ich halte es schwer denkbar, aber unter bestimmten Umständen zurückgewandt; der christlichen Kirche und der Arbeiter zurückgewandt; über vier Zeitpunkte find doch zu sehen: 1. Die hohe Wertschätzung Christi, 2. Die Ideen der Gerechtigkeit und Gleichheit, 3. Sie sagen nicht zu uns: Eure Moral acht nicht, sondern: thut, was Ihr lehrt, 4. Nicht wenige Arbeiter sind noch Christen oder auch wieder Christen. — Zu der offensbaren Besserung der Arbeiter haben die sozialen Faktoren viel beigetragen. Sie sind vielleicht die stärksten Brücken zwischen Arbeitern und Arbeitern. Die Verantwortung der Arbeiter liegt nicht dringenderes zu thun haben, als die große Aufgabe, die sehr groß. Das wichtigste Moment im Streben des Industriearbeiterstandes ist mehr Achtung und Liebe. Indem diese zu gewähren, sind wir alle in der Lage, auch bei erster Bekämpfung der Sozialdemokratie (Stürmischer Beifall).

Im Anschluß an den Vortrag und die daran geknüpfte längere Erörterung wurde eine Resolution angenommen, die den Ausführungen des Redners zu- stimmt.

Gewerbliche und Verkehrszeitung

Dönsabrück, 7. Juni. Das Schicksal des Piesberges, am Mittwoch stattfindenden General-Verammlung der Aktionäre des Georgs-Martin-Verwerks- und Hüttenvereins entschieden. Der Verwerks- und Hüttenverein meinte mehr, daß auf seiten der Verwerks-Verwaltung wie in den streifen der Aktionäre die Ansicht, daß unter den obwaltenden Umständen die Ansicht, besser ganz eingestellt werde, sehr stark verbreitet ist. Daher besteht, wie wir bereits angeführt haben, die dringende Gefahr, daß der am Mittwoch zu stattfindende Beschluß dem Steinfohlenbetrieb auf dem Piesberg ein Ende bereite. Wir wollen die Gründe, welche von rein geschäftlichem Standpunkte aus zu sprechen, nicht nochmals erörtern, indes herrscht darüber in unserer Stadt kein Zweifel, daß durch das Aufheben der Förderung von piesberger Anthrazitkohle eine schwere Schädigung der Stadt wie der einzelnen Einwohner herbeigeführt werden würde. Wie wir hören, haben denn auch in den letzten Tagen der vorigen Woche die städt. Kollegien diese Möglichkeit erörtert, und von dem Bunde geleitet, wenn irgend möglich einen Beschluß über die Einstellung der Kohlenförderung zu verbinden, wird Herr Bürgermeister Westerkamp als Vertreter des städtischen Beiges am Georgs-Martin-Vereinsaktien in der Generalversammlung seinen Einfluß geltend machen. Erst wenn Dönsabrück die piesberger Kohle entbehren sollte, würden viele, die jetzt noch mit einem gewissen Gleichmut der Schließung des Verwerks entgegensehen, sich über die nachtheiligen Folgen vollständig klar werden, und dann wäre es zu spät. Der daher ein Wort mitzureden hat bei der selben Entscheidung, sollte sich doch, ehe die Sache gefallen, vergegnenwärtigen, was der Verlust der vorzüglichsten Answitz für zu erhebenden und verhältnismäßig billigen Anthrazitkohle für den Hausbedarf bedeu- te. Daß eine andere gleichwertige Anthrazitkohle be- zur zu erhöht höherem Preise in Dönsabrück ge- lichen worden kann, steht außer allem Zweifel; unsere Einwohnerkraft würde also wohl überwiegend zu dem Verbrauch von fremdthümlichen übergehen müssen und die städtischen Einkünfte eingebürgerten Heiz- und piepeligen Veränderungen nötig machen. Dazu würde dann noch, was durchaus nicht zu unterschätzen ist, die bisher hier nicht gekannte Verelästigung durch Kohlenrauch treten, während wir jetzt eben durch den Verbrauch der piesberger Kohle gänzlich davon verschont sind. Was aber die starke Kundentwidelung und Verelästigung inbezug auf Reinlichkeit und Gesundheit dadurch herbeigeführt wird, das kann jeder würdigen, der sich auch nur kurze Zeit in einer weisfälligen Stadt aufgehalten hat. Es kommt hinzu, daß auch eine geschäftliche Schädigung auf der stiefigen Dandel- und Gewerbetreibenden einwirken müßte, welche dieser- wegen der Verjüngung der Einwohnerkraft mit piesberger Kohle beteiligt war. Auch in all den Nachbarrorten, in welchen Bergarbeiter in größerer Zahl wohnen, würde die Schließung des Verwerks nur eine große Zahl gehören auch nicht zu denen, welche da denken, es wäre den streifenden Kohlenarbeitern schon recht, empfindliche Strafe für den frivolen Streik erlitten, und ihre Stimmänner das Unheil, das sie angerichtet haben, verantworten müßten. Wir fassen diese Frage von dem allgemeinen Gesichtspunkte auf, der durch die Interessen der Stadt gegeben ist, und da müssen wir in lebhaften Wunsch ausdrücken, daß der Betrieb des Piesberges nicht eingestellt werde.

zu der Frage, ob der Betrieb des Kohlenber-
gzes am Riesberge fortgeführt oder eingestellt wer-
den soll? hat der Vorstand des Georgs-Marien-Berg-
werks- und Hütten-Vereins den Aktionären eine Denk-
schrift übermittelt, in welcher derselbe zunächst die
Beseitigung des bisherigen Betriebes, der zu überwie-
genden Schwierigkeiten und der Rentabilität des
Bergwerkes gibt. Wir beschränken uns darauf, die
Hauptzüge dieser Darlegung wie folgt mitzutheilen:

Es ist im übrigen wohl zu bedenken, daß die Verhältnisse des Bergbaues, welcher angefaßt der verhältnismäßig hohen Verlusten im günstigen Falle nur dann ohne Zuhilfenahme betrieben werden kann, nur ausgehen von der vorausgesetzten Vermehrung aller Eiden, die in Ansat gebracht die Verbindungen erfordert, welche (nach der Rentabilitätsrechnung) sich auf rund 2½ Millionen bessern. Diese Aufwendungen werden selbst, wenn man zu der vorliegenden Verhältnisse die Anlage neuer Kapitalien in dieser Abteilung der Werke einem nicht zu verantworten Risiko preisgegeben werden. Man würde dadurch Mittel gewinnen, die ein weitaus lohnender Betrieb des Stahlwerkes der Güte den Anforderungen der Zeit entsprechen könnte fortzuentwickeln. Außerdem ist es nicht zu unterschätzen, daß die Arbeitsbedingungen, unter denen der Bergbau überhaupt betrieben werden kann, die Sorge der Verwaltung um denselben auch in

Unsere
Ersttrinkhalle mit
Sturrgarten
täglich geöffnet von
9^h bis 9^h 1/2 Uhr.
regem Besuch ladet freund-
lich ein.
SB717 f
Bierei Dortmund,
Sonnenstr. 4.
Telephon-Nummer 923.

Dr. med.
n. Funke,
Arzt, Wundarzt,
Geburtshelfer,
 Naturarzt,
Hund, Leopoldstr. 55, 1. Et
Hft.: 8 1/2—10 Uhr, 2—4 Uhr

Wand-Mangeln
billigen Preisen bei
Ge & Holtfort,
h.: Josef Höfer), s2958f
Westenhellweg 13.

ente Gebr. 1878
BERLIN N.W.
nt & R. Deissler
brauchsmuster

im In- u. Auslande.
Malte Schilder
u. Namensschilder
meist Strassenschilder
in schnell und billig die
der Emaillewerke
C. Conen, Dortmund.

und Wand-
ungsplatten,
Erfat der Firma
roy & Boch
in Mettlach,
verlegt in tadelloser
zu billigen Preisen
empelmann,
42208 Fernsprecher 466

Die weltbekannte
edern-Fabrik
ig, Berlin S., Bringenstr. 46,
in Maginahme garant. neue West-
id. 55 Bgr.,
alldauern das Bfd. Nr. 125,
dauern das Bfd. Nr. 176,
dauern das Bfd. Nr. 285.
Leisen Dauern genügen
und zum großen Oberbett.
berechnet. Preis l. u. Proben
Viele Anerkennungschr.

nnholz.
e ab verkaufen wir
3 M. pro Raummeter
Süggerwerke. 622
n & Kirekhefer,
mpfSüggerwerk.

Stein
Stunden für einen
sucht.
gebote unter 9868 an
tg.

osten erstklassiger
rräder
 enorm billig.
 Reckermann,
 Weiherstraße 44,
 großhandlung.

Stimmen
und Flügel nehme
ntgegen.
s, Pianinohandlung,
erstraße 42. s3780f

ostura,
atischer, destillirter
rligneux.
on Jos. Dröffer,
Mühlendorf.

neues
unino
kaufen.
Dornstraße 22. *

zu bringen sei. Es besteht
Häufigkeit in das Reichs-
Einfluss der Kriegsmarine
weiter Entwicklung und
Seefahrt ist durch die
des Reichsmarineamts
und durch seine Teil-
des preussischen Staats-
haushalts.

Staatsministerium trat
Vorstellung des Reichs-
Sitzung zusammen.
Sitzung früh auf dem borm-
Corps- und das Leib-
Ordnung ein. Der Herr
am das Ministerium
die Unteroffizierschule und
in herangezogen wurden.
Esam nahm der Kaiser
des Garde du Corps-

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

richten.
Bureau.)

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

richten.
Bureau.)

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

richten.
Bureau.)

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

richten.
Bureau.)

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

richten.
Bureau.)

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

richten.
Bureau.)

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

richten.
Bureau.)

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

richten.
Bureau.)

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

richten.
Bureau.)

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

richten.
Bureau.)

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

richten.
Bureau.)

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

richten.
Bureau.)

„N. B. T.“ aus var-
t, will Graf Thun noch
fordern einen letzten
in Abfluss der Sprachen
Sprachauschusses
sich. Genanntes Blatt
bisherigen Erfahrungen
lg des Verfalls sehr ge-

Witoldenau zwischen
sler und Marowsky hat
einen unblutigen Ver-

Rüßel 58,00, do. fahweise 54,50, gereinigtes Del 56,00, M.
für 100 kg. Den 2,50—3,50 M. die 50 kg. Preßhuden
96,00 M. für 1000 kg. Kleien 4,00 M. für 50 kg.
* New-Yorker Schlußkurse. (Telegramm.)

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Wert

Weber Die Erlaubnis erhalten haben, diese Zweige,
welche als Abfall dort gelegen, mitnehmen zu dürfen.
Das Gericht erkennt auf eine Geldstrafe in Höhe des
sechsfachen Betrages des Wertes der Zweige, 110 M.,
event. 22 Tage Haft. — Aus der Haft vorgeführt
wird der Händler Friedrich Severin, welcher zurzeit
in Trier eine längere Gefängnisstrafe verbüßt. Der-
selbe hatte sich der Unterschlagung schuldig gemacht,
indem er in der Wirtschaft von Fr. Köddermann hier
ein Zweimarkstück in Zahlung gab, dasselbe aber nicht
dem eingewechselten Gelde wieder zurücknahm. Diese
Manipulation scheint sich der Angeklagte zu seinem
Geschäfte gemacht zu haben, denn wegen genau der-
selben Handlung ist derselbe von dem Gericht zu Saar-
brücken zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten ver-
urteilt. Wegen Betruges erhält der Angeklagte eine
Zusatzstrafe von vier Wochen Gefängnis. — Gegen
den Klempnermeister Heinrich Sachse, zurzeit in Haft
in Leipzig, den Fabrikarbeiter Wilhelm Bohnert und
den Arbeiter Ludwig Elshoff hier liegt eine Anklage
wegen Diebstahls vor. Dieselben haben dem Klempner-
meister Seiser eine Anzahl Meirohre entwendet und
an ein Schrotgelöst verkauft. Das Urteil ergiebt
dabei, daß der Angeklagte Sachse mit 4 Wochen,
Bohnert mit 3 Wochen Gefängnis bestraft werden.
Gegen den nicht erschienenen Elshoff wird in einem
neuen Termin verhandelt.

Elberfeld, 7. Juni. Was man findet, darf man
nicht behalten, es seien denn wertvolle Sachen. Der
20-jährige Badergehilfe Oscar Fleischhauer von Barmen
ging am 18. März mit seinem Meister, dem Bader
Gottlieb Worp dazwischen, in dessen Neubau. Bei Ver-
sichtigung desselben sah er eine Briefschale am Boden
liegen, hob sie auf und sah darin einen 1000-Mark-
Schein. Er nahm das Geld heraus, legte die Tasche
wieder heimlich an ihren Ort und fragte, als sie wie-
der daran vorbeikam, seinen Meister, ob der sie
verloren habe. Worp kannte aber seine eigene Brief-
schale im ersten Augenblick nicht wieder, meinte, sie
gehöre wahrscheinlich einem der Maurer, und beide
gingen dann nach Hause. Am anderen Tage kam ein
Handlanger vom Neubau und brachte Worp die Brief-
schale. Der dachte unglücklicherweise erst jetzt an
seinen Taschenschlüssel und ließ, als er seinen Ver-
lust mit Entsetzen bemerkte hatte, bei dem redlichen
Bringer Einsicht abhalten, die natürlich ergeb-
nislos verlief. Erst später lenkte sich der Verdacht
auf Fleischhauer und es wurde ermittelt, daß er den
Taschenschlüssel in dem Maurerhandlanger Wilhelm
Böhl gebracht, daß Böhl ihn in Elberfeld bei der
Jirma Karl Seid beim Kauf eines Anzugs in Zah-
lung gegeben und 650 M. dann in Schwelm zur
Sperre gebracht hatte. 300 M. davon wurden aber
in der Woche darauf wieder von seiner Frau
erhoben. Worp bekam schließlich nur noch 477,90 M.
zurück und auch diese erst, nachdem er bei Böhl eine
Totalpfindung hatte vornehmen lassen. Böhl hatte
über 3000 M. Schulden beim Metzger und Bäcker zc. (H)
und wollte sich durch die Forderung des Geldes etwas
schuldenfrei machen. Er wurde wegen Betruges,
Fleischhauer wegen Falschmünzerei bestraft und zwar
belegte die Strafkammer gestern jeden mit 5 Monaten
Gefängnis.

Bermischtes.

Das Opfer seiner Wahnsinnigkeit wurde ein
junger Radfahrer aus Kassel, der mit zwei Sports-
genossen auf einer Vergnügungstour auf dem Jüdis-
berg beschäftigt hatte. Am Vertrauen auf seine Leber
in der Führung des Rades unternahm es der Leich-
tinnige, in rasendem Laufe zu Thal zu fahren. An-
fangs ging alles glücklich, dann aber verlor der Rad-
fahrer die Herrschaft über das Rad und stürzte, bei
dem Versuch, einem entgegenkommenden Geschosse aus-
zuweichen, in einen Steinbruch hinein. Mit geschmei-
erten Gliedmaßen, aber noch lebend, wurde er aufge-
funden; doch starb er kurze Zeit danach.

Nordenham, 4. Juni. Ein beifallloses Theater-
ist gestern nachmittag in der benachbarten Dörfling
Arens verübt worden. In der Gegend des Theaters
dabei war ein sogenannter Pennbinder eingetreten,
der wiederholt in jüdischen Zonen vertrieben wor-
den. Auf die Weigerung des Wirtes wurde der
Wirt grob und mißte schließlich an die Luft be-
fördert werden. Auf der Straße bedrohte er den
Wirt mit einem Messer, und als dieser die Thür schloß,
geriet er in den Sturz. Eine große Thürschloß-
schloß wurde durch das Schloßschloß und
legte dann seinen Weg unter Schimpfen und
Drohungen fort. Durch das Einschlagen der Thür-
schloß hatte er sich eine stark blutende Wunde an der
Hand zugezogen. Von dem auf der Straße spielenden
sechsjährigen Sohn des Wirtes wurde er bedroht
wurde der Sturz auf die Wunde aufmerksam ge-
macht. Der Unmensch warf indes den zutraulichen
Kleinen zu Boden, ergriff ihn an den Haaren u. schloß
ihn mehrmals mit dem Kopf auf das harte Stein-
pflaster. Durch das Geschrei des Kleinen wurden
mehrere Personen auf die schauerhafte That aufmerk-
sam. Der Sturz ergab die Flucht, wurde aber in der
Nähe des Kirchhofes eingeholt, überwältigt und der
Polizei zugeführt. Der Zustand des bedauernswerten
Knaben ist sehr hoffnungslos, da der Arzt eine Ge-
hirnerschütterung feststellte.

Warshaw, 8. Juni. Ein furchtbarer Orkan
richtete gestern in ganz Mitteldeutschland großen
Schaden an. In Westphalen stürzten mehrere Häuser
ein, wobei neun Personen getötet wurden. Die Tele-
graphenverbindung Warshaw-Moskau ist gestört.

(Eingefandt.)

Von günstigem Wetter begleitet, unternahm die
hiesige Schachgesellschaft am Sonntag, den 5. d. M.,
ihren diesjährigen ersten Familien-Ausflug nach dem
idyllischen Orte des Herrn Böhl, bei Jech-
„Gotteslegen“ zu Kirchhörde. An dem Ausfluge
erkannte man wieder die echte Zusammengehörigkeit.
Weit über 200 Personen einten. Kinder hatten daran
teilgenommen. Nachdem die Landseute und geladenen
Freunde sich in dem herrlichen Walde zu einer Tasse
Kaffee niedergelassen, betonte der Vorredner, wie
pragmatisch und billig es sei, an einer so schönen Stelle,
unter Gottes freiem Himmel, die Eltern mit ihren
Kindern und Freund mit Freund beisammen sehen zu
können. Dieses Zustandekommen liege jedoch in der
Allmacht Gottes, weshalb wir mit unserem dankbaren
und zufriedenen Herzen auch jetzt an dieser Stelle
Dank zu Gott richten müßten. Herr Jahn hob weiter
hervor, daß dieses Zusammensein auch die Treue zu
unserem engeren Vaterlande, sowie zu Kaiser und
Reich befinde. Die Treue wolle man auch laut
werden lassen, indem man dem Vater der Gefährte
Deutschlands gedanke und dieses sei, wie bekannt,
unser Kaiser Wilhelm II. Auf das begeistert ausge-
sprochene Hoch auf Se. Majestät begann man mit der
Verlesung der Kinder und Erwachsenen. Es waren
reichliche Geschenke zur Verteilung und Verlosung
angekündigt, jedoch fast jedem ein kleines Andenken ge-
händig werden konnte. Auf dem Nachhauseweg hörte
man nur die Stimme der Zufriedenheit und den Wunsch
ansprechen, recht bald einen Ausflug wieder zu unter-
nehmen. Anschließend sei noch bemerkt, daß die
Schachgesellschaft am jedem Freitag in ihrem
Vereinslokal „Zum schwarzen Raben“, während der
Sommermonate, mit den Damen und erwachsenen
Familienangehörigen zusammen kommen. Landseute,
durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

Verding
für den Neubau einer Apotheke in Werne b. Langendreer sollen ver-
geben werden:
1. Klempner-Arbeiten,
2. Dachdecker-Arbeiten,
3. Schreiner-Arbeiten.
Zeichnungen hierzu auf meinem Bureau einzusehen. 10153
Offerten gegen Erstattung der Schreibgebühren zu beziehen durch
Th. Klaas, Architekt, Ostwall 13.

Hamburger Fischcompagnie,
Brückstraße 34. Steinstraße 14.
Rheinischestr. 40. Hörde: Am Markt.
Wir offerieren in feinsten Waare:
ff. Schellfisch,
à Pfund 30, 22 und 18 Pf.
ff. Cabliau, à Pfund im Schnitt
30 Pf.
ff. Seehecht, à Pfund im Schnitt
45 Pf.
grosse Breden à Pfd. 35 Pf., Rothzungen
45 Pf., Backfische, à Pfd. 25 Pf., Fluss-
hecht, à Pfd. 75 Pf., Zander, Steinbutt, Salm,
Feinste Schleien, à Pfd. 65 Pf.,
Lebende Krebse.
Matjes
sind jetzt ganz prachtvoll und ist der Preis sehr mäßig.
à Stück 15 Pf., à Duzend 160 Pf., mit
neuen Kartoffeln, zu
welche ebenfalls in tadelloser Waare eintreffen, bilden dieselben
ein herrliches Gericht. 10150

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung“.

Ein Provisions-Reisender
für eine renommierte Weinhandlung
für die Stadt Dortmund gesucht.
Franco-Angeb. unt. M F 10133 an
die Dortm. Ztg. erb.

Ein junger, tüchtiger Kaufmann
der Eisenbranche, der flott stenog-
raphiert, gesucht.
Schriftliche Angebote unter 10125
an die Dortm. Ztg. erb.

Mehrere tüchtige erfahrene „10136
Schlosser
gegen guten Lohn gesucht.
August Meilmann,
Dortmund, Ostenhellweg 42.
Vohrer und Schloffer gesucht.
Hofstraße 226.

Sofort 1 tüchtiger
Dreher
und 1 **Feuerschmied**
W. Wilhelm Böhm,
Courierstraße.

Maschinenist,
Walzmächinen, elektrisch Licht u.
Haus-Telegraphen zc. erfahren, sucht
Stellung. Schriftl. Angeb. unter
K R 9964 an die Dortm. Ztg.

Platzmeister
für eine Eisenkonstruktions-Werk-
stätte gesucht.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 10141 f

Erdarbeiter
für dauernde Arbeit nach auswärts
gesucht.
Spezial-Gesuch für Beton- und
Monierbau
Franz Schlüter,
Ostwall 52.

Ein junger Badergehilfe und ein
schulffreier Knabe als Lauf-
burgle gesucht.
Karl Pleuger, Weiterbleichstr. 36, 3.
Ein erf. und ein angebernder
Badergehilfe gesucht.
W. Rüdke, Bad Königsborn.

Schleifer
gesucht.
Fahrradfabrik Falkenberg & Wülfing.
Schreiner
sucht Beschäftigung i. Thüringenschlag
Schr. Angeb. u. 10142 a. d. Dortm. Z.

2 Schuhmachergehilfen gesucht.
Eisenstraße 11.
Jung. Mann sucht St. als Ausfischer.
Wülfing, 40, 3. Etod.

Conditiorei.
Sohn ordl. Eltern f. in meinem
Geschäft Lehrlingsstelle.
Dortmund. Conditiorei Bramann.
gesucht.

Hufschmiedelehrling
W. Althoff, Brüderweg 9. f
Einen **Schmiedelehrling** sucht
S. Weisenberg, 1. Kampstr. j

Mädchen jeden Berufs,
sowie Ackerfrucht und Viehwärter
sowie bei hohem Lohn gesucht.
Weberstraße 25.

Statt besonderer Anzeige!
Die glückliche Geburt eines
Knaben
zeigen ergebenst an 10157
Hörde, 8. Juni 1898.
Otto Hademann u. Frau,
Helene geb. Erlenbauer.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote unter 10158
an die Dortm. Ztg.

Ein besterhaltener ein gutes
Reisepferd billig zu verkaufen.
Frau August Hemmann,
Leopoldstr. 14.

Feine Weidenbutter,
das Postfakt 8 Pfd. zu 7,80 Mark
verkauft gegen Nachn. franco
C. Werlich, Seidenburg in Ostpr.

Canarienvogel (zuflogen).
Wiederbringer gute Belohnung.
W. Geis, Ostenhellweg 62.

Wer Theilhaber sucht oder Ge-
schäftsverkauf beabsichtigt, verlange
mein „Reflexanten-Verzeichnis“.
Dr. Euf. Mannheim.

Ein fast neues Fahrrad billig zu
verkaufen.
Grünstraße 15.

1 Kleiderschrank u. mehr. Möbels
sow. billig zu verk.; Möbchengang 4.
Pferdegeschirre, 1- u. 2spännig,
billig zu haben. Heiligerweg 1. f

Eine geb. u. gut. Nähmaschine
zu verkaufen. Humboldtstr. 17. f

Al. ich. Umhängefragen Montag
Abend ver. Abg. Hölzstr. 23. 1. Et.

Auskunft nur
Münchenwörde 2,
an der lat. Straße.

Colonialwaaren en gros.
Lagerist gesucht.
Schriftl. Angebote unter 10143 an die Dortm. Ztg.

Tüchtige Polsterer
auf sofort gesucht.
10384 f
Dortmunder Möbelfabrik,
Georg Felschhaus.

Borzügliche Geschäftslage!
In meinem, Ecke der Münster- und Heroldstraße zu Dortmund, dicht
an der St. Josephskirche belegenem Hause ist der große
Geladen und ein kleinerer Laden
mit Wohnung zu vermieten. 10148
F. Blütgen, Hombruch-Barop.

Zur Stütze der Hausfrau wird
ein in der Küche und Haushalt
erfahrenes, besseres, evangel.
Mädchen
auf sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. A S 10145 an
die Dortm. Ztg.

Ein junges, ev. Mädchen f. Stelle
zur Stütze der Hausfrau. Das-
selbst in allen Haus- und Handar-
beiten erfahren.
Mädchen
Schr. Ang. u. 10149 a. d. D. Z.Ein ev. prop. Dienstmädchen, am
1. von auswärts, für H. Haushalt und
2 Kinder sofort gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 10074 fWegen Heirath des jetzigen fuche
ich auf sofort ein tücht. braves
Mädchen.
Wirth Rüdter, Leopoldstr. 60. f**50 Mädchen**
für Landarb. (Mon. 15—20 Mark)
gef. **Göblers Bureau,** Sells 7. 1
Ein ordentl. Mädchen, von 15—16
Jahren für kleinen Haushalt sofort
gesucht. c. Heiligengartenstr. 45.**Lehrmädchen**
gesucht.
Kuhstraße 32, 1. f
Ein ordentl. Mädchen v. 15—16 J.
gesucht. Gleichmüthsstr. 28, part.
2 tücht. Dienstmädchen sofort od.
später gesucht. ; Münsterstr. 10.Ein **Tagesmädchen** gesucht.
Weberstr. 52.
Ein juv. Mädch. od. alt. Frau zu
1 Kinde f. Nachn. gef. Sakenstr. 6, 2.Ord. **Dienstmädchen** auf sof. gef.
Hofstraße 11. f
Ehep. sucht Tages- od. Dienst-
mädchen. Heiligerweg 21, p.Ein erf. **Tagesmädchen** a. sof.
gesucht. Bornstr. 24. jAbgeschl. Wohnung v. 3—4 Z. t.
besseren Hause bald gefucht.
Schriftliche Angebote mit Preis-
ang. bef. d. D. Ztg. u. 10131.Junges Ehepaar sucht per sofort
eine Wohnung
von 1—2 Zimmern am Westendh.
Näh. Joleffstr. 13, part. cSchön möbl. ung. Z. mit voller,
guter Vent., 1. Juli s. m. g. Pr.
60—70 Mark. Schr. Ang. m. Preis
unt. 10135 an die Dortm. Ztg.Ein febl. möbl. Z., mit od. ohne
Frühstück, im Osten der Stadt per
1. Juli zu mieten gesucht. Schr.
Angeb. unt. 10124 a. d. Dortm. Ztg.**2 fein möbl. Zimmer**
in herrlich. Hause, Nähe des Amts-
gerichts, an einz. Herrn zu v. Zu
erf. Ostenhellweg 41, Laden rechts.**Freundl. möbl. Zimmer** zu ver-
mieten. Näheres Mönchengang 17,
Ede Klosterstraße.Sch. möbl. Z. m. Pens. an 2 Herren
sof. zu verm. Silberstr. 10, 1. Et. c
Süßb. möbl. Z. mit Frühstück zu
vermieten. Jägerstr. 34, 2. Et. c
Möbl. Zimmer zu vermieten.
Nordstr. 37, 2. Et.G. möbl. Zim. zu v. Kleiststr. 17, II.
2 j. Leute f. Schloßstelle erhalten.
Westwall 67, 2. Etage.
5 Mann Schlafst. a. m. S. Sövelstr. 11.
Br. Schlafst. offen. Bremerstr. 5.
3 anst. Leute erhalten Kost und
Logis. Sackstr. 26.
2 anst. Leute erhalten Logis.
Näh. Friedrichstr. 20.

Der Eingang zu unseren Geschäftslokalitäten befindet sich während des Umbaues nur
Westenhellweg Nr. 3.
I. Scherbel & Cie.

Bekanntmachung. Wahl für den Reichstag.

Des Wahlbezirks		Bezeichnung des		
Nr.	Abgrenzung	Seelenz.	Wahllokals	Wahlvorsteher
I	Alte, Bahnhof-, Chaussee-, Hoch- öfen-, Löwen-, Entenpoth-, Dahl- ader-, Mathaus-, Kirch-, Viktoria- straße, Penningkamp, Sympem- dahl, Hagengasse, Friederichstr.	3 348	Höhere Stadtschule, Friedrichstr., part.	Buchhalter A. Kuhn, Fabrikbesitzer Fr. Soeding jun.
II	Bickfeld, Bickfeldstr. u. II. Enten- straße, Kumpfen, Kirchhof-, Stein- Gold-, Kumpfen-, Papengasse, Düstergasse, Lange, Burgstraße, Markt, Drilinks, Drilinks, Wall- rabenhof, Schlachthof, Tiefstraße, Seefante	3 470	Schule an der Vik- toriastraße, part. links.	Fabrikbesitzer W. Wiliß, Ingenieur Jaf. Brandenburg.
III	Dortmunderstraße, Ripsburg, Kluse, Mühlenberg, Weingartenstraße, Nemberg, hinterer Nemberg, Wil- helm-, Wiesenstraße.	3 380	Daselfst, part., rechts.	Prokurist R. Fro- ning, Bäckermeister Ed. Rode.
IV	Felicitas, Feldstraße, grüner Weg, Düppel, Schul-, Ermüthofer-, Weisenburger-, Meier-, Wörth-, Schild-, hintere Schildstraße, Sachenerweg.	3 130	Schule in der Schul- straße, part.	Lehrer Th. Hensel, Lehrer Ed. Schenuit.
V	Wellingerhof-, Penninghofer-, Bruch- und Sedanstraße.	3 120	Schule auf dem Schilde, part.	Hüttenbeamter D. Kaufmann Aug. Baerß, Hüttenbeamter Jos. Niesen.
VI	Clarenberg, Bach-, Hospitalstraße, Schwarzer Pfad, Stifft, Stiffts- kamp.	2 190	Schule im Stifft, part.	Revisor W. Wierdeier, Hüttenbeamter Jos. Niesen.
		18 638		

Vorstehende Uebersicht über die Abgrenzung der Wahlbezirke zc. behufs Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß die Wahl am **Donnerstag, den 16. Juni ds. Js.,**

stattfindet. — Die Wahlhandlung beginnt am gedachten Tage 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. Jeder Wähler hat während dieser Zeit in dem Wahllokale seines Wahlbezirktes einen Stimmzettel von weißem Papier, welcher mit dem Namen des Kandidaten, welchem er seine Stimme geben will, versehen sein muß, dem Wahlvorstande zu übergeben. Der Zettel darf kein äußeres Kennzeichen der Stimmzettel als ungültig zurückgewiesen wird. Die Stimmzettel sind außerhalb der Wahllokale mit Gültigkeit: 1. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind; 2. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten; 3. Stimmzettel, aus dem Namen oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist; 4. Stimmzettel, auf welchem mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist; 5. Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten. — Während der Wahlhandlung dürfen im Wahllokale weder Diskussionen stattfinden, noch Auftritte gehalten, noch Beschüsse gefaßt werden. Abwesende Wähler können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Sörde, den 1. Juni 1898.

Der Magistrat: Feldmann.



Artillerie-Verein, Dortmund.
Samstag, den 11. Juni 1898,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokale bei Wender,
Außerordentliche
General-Versammlung.
Wanderung der Vereins-
sagen.
Der Vorstand.

Sommer-Corsets
nach Maas empfiehlt
Josepha Grindel,
Silberstraße 4.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 11. d. Mts.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
läßt Herr Otto Diekmann hier im
Garten des „Kaiserhofes“, auf dem
Berge, eine Partie entbehrlich ge-
wordener Mobilien, wie:
Couchas, Bettstellen mit Matratzen
und Bettvorzügen, Tische, Schränke,
Stühle, Spiegel, Wägen, ca. 20
Stück aller Systeme zc.
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.
Dortmund, den 8. Juni 1898.
Schlüter,
10151; Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf.
Freitag, den 10. Juni cr.,
soll das vorzügliche Gras:
1. Schäfers Kump, Nachmittags
5 1/2 Uhr;
2. an der Sahnemühle, Nach-
mittags 6 1/2 Uhr,
nummerweise gegen Credit verkauft
werden.
Dortfeld, den 7. Juni 1898.
H. Schulte-Wittenberg,
Gutsverwaltung.

Wer ertheilt gründlichen
Unterricht
im Fingerring-, Zeit- und Zeit-
rentenrechnung?
Schriftliche Angeb. unter 10152
an die Dorim. Bg.
Kleines Fabrikgeschäft, welches
größere Aufträge von Behörden für
Herstellung hat, sucht bis 1. Jan-
uar 1899
Mk. 5000
unter günstigen Bedingungen.
Schriftliche Angeb. unter 10154
an die Dorim. Bg.

Liebig-Bilder,
circa 250 verschiedene Serien, zu
verkaufen. Humboldtstr. 8, 2 St.

Sport-Corsets
nach Maas empfiehlt
Josepha Grindel,
Silberstraße 4.

Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten
auf Montag, den 13. Juni 1898, Abends 6 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungslokal.

- Tages-Ordnung:
1. Verkauf der dem Armenfonds gehörigen Parzellen Flur 15, Nr. 1325/34 zc. und 1326/34, zum Gesamtkaufpreise von 27 888 Mk., an die Stadtgemeinde Dortmund — Kammereisfonds — und ferner Verkauf der auf diesen Grundstücke stehenden und abgetheilten Bau-
lichkeiten zum Preise von 200 Mk.
 2. Genehmigung zum Eintritte des Gärtners Wilhelm Reup in den mit dem Stations-Assistenten a. D. Kirmes geschlossenen Pachtvertrag, wegen Verpachtung des Grundstücks Flur 11, Nr. 102, unter Ermäßigung des Pachtpreises von 4 auf 2 Mk.
 3. Genehmigung zu einer zu Stande gekommenen Grundstücks-Zusammenlegung mit den Besitzern der Grundstücke zwischen Westfriedhof und Kurze Straße, zwecks Durchlegung der projektierten Straßen, behufs Verkaufsfähigkeit der Grundstücke, nach der Magistratsvorlage vom 13. Mai cr. — 111a 3132.
 4. Verkauf einer Begeßfläche von 2 Ar 30 Quadratmeter aus Flur 6, Nr. 776 (0) 173, zum Preise von 30 Mk. pro Quadratmeter, an den Architekt Maweg mit der Maßgabe, daß Maweg wegen des von seinen Grundstücken in der Wälfeldstraße stehenden circa 120 Meter Front über die Fluchtlinie vorspringenden Terrains schon jetzt in die unentgeltliche Freilegung zur Straße willigt.
 5. Genehmigung der für den Nordfriedhof geplanten Bauanlagen und Bewilligung der für diese und die Fertigstellung der Planungsarbeiten erforderlichen Kosten im Betrage von 95 000 Mk.
 6. Magistrats-Antrag auf Einbürgerung des österreichischen Staatsbürgers Vergmanns Michael Mahwieser hierseits.
 7. Anderweite Festsetzung des Schulgeldes an den höheren Lehranstalten.
 8. Geheime Sitzung (9 Sachen).

Strassenperrung.

Behufs Verlegung der Straßenbahngeleise wird die Hohestr., von der Hohensburgstrasse bis zur Hakenstrasse, bis auf weiteres gesperrt.
Dortmund, den 7. Juni 1898.
Die Polizei-Verwaltung: Schmieding.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 22. v. Mts. bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni d. J. vorzunehmen sind, wird hiermit in Gemäßheit des § 8 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes bekannt gemacht, daß die hiesige Stadtgemeinde in zwei Wahlbezirke eingetheilt worden ist. Der 1. Bezirk umfaßt die Stadttheile östlich der Langestraße von Dr. med. Hume bis zur Lippe, die Bewohner jenseits der Lippe und die Altstadt. Der 2. Bezirk umfaßt die Stadttheile westlich der Langestraße bis zur Lippe und sämtliche Außenbürger vor dem Einthor. Wahlvorsteher des 1. Bezirks ist Herr Lehrer Gerwin, Stellvertreter: Herr Kaufmann Jul. Plagge; Wahllokal im Rathhausaal. Wahlvorsteher des 2. Bezirks ist Herr Brauereibesitzer Karl Dörlinghaus, Stellvertreter: Herr Brauereibesitzer Karl Dörlinghaus, alte evang. Schule. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Für den Stadt- und Landkreis Dortmund und Kreis Sörde ist ein Abgeordneter zu wählen.
Auf die folgenden Bestimmungen der §§ 10 und 11 des Gesetzes und §§ 14, 15, 16, 17 und 18 des Reglements wird noch besonders aufmerksam gemacht.
§ 10. Das Wahlrecht wird in Person, durch verbriefte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinen äußeren Kennzeichen versehen sein.
§ 11. Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Verbriefung zu versehen.
§ 12. Zur Stimmabgabe sind nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.
§ 13. Der Stimmzettel muß derart zusammengefaßt sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist. Stimmzettel, bei welchem hiergegen verstoßen ist, oder welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind (§ 10, Absatz 2 des Gesetzes), hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen. Insbesondere hat derselbe auch darauf zu achten, daß nicht statt eines mehrere Stimmzettel abgegeben werden.

- § 14. Ungültig sind:
1. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
2. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
3. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
4. Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
5. Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Der Bürgermeister: Becker.

ROSE & Co., Dortmund.

Abtheilung für Herren-Confection.

Wir empfehlen unser grosses Lager in Herren-Bekleidungsstoffen, darunter das Neueste für Gesellschafts-, Reise-, Sport- und Promenaden-Anzüge.

Elegante Anfertigung nach Maas]
zu den billigsten Preisen.

ROSE & Co.

Ausstellung

von
Beleuchtungs-Gegenständen, Motoren, Heiz-,
Bügel- und Koch-Apparaten
auf der Hauptstation — Weisenburgerstraße —
des
städtischen Elektrizitätswerkes
vom 6. bis einschl. 12. Juni cr.
Geöffnet von 10—12 Uhr vormittags und
3—6 Uhr nachmittags

Die ausgestellten Gegenstände sind gelegentlich der letzten Besichtigung des städtischen Elektrizitätswerkes aufgestellt worden und werden mit Genehmigung desselben im Betrieb vorgeführt. Wir machen besonders auf die Koch- und Bügel-Apparate aufmerksam und laden die geehrten Damen zu einer Besichtigung ergebenst ein.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft,
vorm. W. Lahmeyer & Co.,
Frankfurt-Main,
Technisches Bureau Dortmund.



25jährige Jubelfeier
des Krieger- u. Landwehr-Vereins

Brechten

am 11. und 12. Juni d. Js.

Program:
Samstag, den 11. Juni früh:
Ankündigung des Festes durch Büllerschüssen.
Morgens 8 Uhr: Antreten der Mitglieder am Festzelt zum Abholen der Fahne und des 1. Vorsitzenden.
Mittags 12 Uhr: Empfang der Ehrengäste und Festeinde am Kriegerdenkmal.
Um 1 Uhr: Fest-Essen.
Während des Nachmittags-Concertes Volks-Belustigungen und Abends grossartiges Feuerwerk.
Sonntag, den 12. Juni, von 7 1/2 Uhr:
Frühconcert. Antreten der Mitglieder zur Kirchenparade.
Von 1—2 Uhr: Empfang der fremden Vereine.
Von 3 Uhr an: Zug durch die Gemeinde.
Nachher: Concert und Volksbelustigungen, grosser Festball und Feuerwerk.
Die Restauration hat der Wirth Herr Albus in Brechten 10137.
Das Fest-Comité.



Seute einen Transport hochtragend.

Kühe

erhalten.

Sufarde.

S. Neugarten.



**Kinder-
wagen.**

Ständiges Lager von
mehr als 250 Stück
in jeder Preislage im

Spezialgeschäft für nur Nordwaren und
Kinderwagen

E. Ph. Ruelius,

Westenhellweg 106, Westenhellweg 106,
neben dem Händ. Verhau.

Einem soliden, strebsamen Wirt ist Gelegenheit geboten, in einer mittleren, aufblühenden Industriestadt Westfalens ein im vollen Betrieb befindliches

Hôtel-Restaurant

mit grossem und kleinem Saal unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Event. würde das Lokal auch auf längere Zeit miethweise abgegeben. Reflectanten wollen ihre schriftl. Angebote mit Angabe ihrer Vermögensverhältnisse und ihrer früheren Thätigkeit unter B. O. W. 10132 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten.

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes
zu 4, 5 und 6 % von A. 100.—
aufwärts bei annahmebarer Quar-
tals-Rückzahlung durch die
prot. u. konzess. Geldagentur
Budapest, Kecksmetergasse 4
Reisemarkte erbeten.

Scala-Theater.

Münsterstraße 16.

Täglich: 10189

CONCERT

der Damenkapelle Schüller,
8 Damen, 2 Herren.
Wochentags Anfang 7 Uhr.
Entrée frei.



**Krieger- und
Landwehr-Verein**

Huckarde.

Feler des 30jährigen
Stiftungsfestes

in den Anlagen des Herrn
Moritz Fiege.
Am Samstag, den 11. Juni,
Abends:
Grosser Zapfenstreich.

Am Sonntag, den 12. Juni,
Morgens 5 Uhr:
Reveille.

Von 11 1/2 bis 1 Uhr:
Früh-Konzert.

Von 3 1/2 bis 8 Uhr:
Konzert.

Von 9 Uhr ab:
Ball.

Entrée: Frühconcert frei,
zum Concert Nachmittags
4 Person 30 Mk., eine Dame
50 Mk., eine weitere Dame
50 Mk., Familienkarten im Vor-
verkauf 1 Mk.

Die Musik wird ausgeführt
von dem Truppcorps des
4. Kürassier-Regiments, unter
Leitung des königlichen Stabs-
trompeters Herrn Fiege.

Jugendliche Personen, männ-
liche bis zum vollendeten 17.
und weibliche bis zum voll-
endeten 16. Jahre haben zum
Balle keinen Zutritt. 10140

Die Bewohner von Sufarde
werden gebeten, durch Beflaggen
der Häuser zur Verhinderung
des Festes beizutragen.
Anmerkung: Am Sonntag-
Nachmittag wird in den Par-
anlagen des Herrn Fiege
von Seiten des Vereins ein
grosser Ofen am Tisch ge-
braut und werden davon
Portionen zum Preise von
40 Pf. den Festteilnehmern ab-
gegeben.

Sufarde, den 9. Juni 1898.
Der Vorstand.

Zu den Festlichkeiten habe
ich die Restauration übernom-
men und werde für gute
Speisen und Getränke bestens
Sorge tragen.
Moritz Fiege.

Grand Café.

Alb. Mathemeyer

Königswall 18.

ff. Union-Bier,

hell u. dunkel, sowie Pilsener.

Neue Weine renomm. Firmen.

Sämtliche Café-Getränke.

Eigene Conditorei.

32 hiesige u. auswärt. Zeitungen

und Journale.

Brochhaus Convers.-Lexicon.

Diverse Gesellschaftsspiele.

Aufmerksame Bedienung.

Solide Preise. 7185

Geradehalter

nach ärztl. Vorschrift empfiehlt

Josepha Grindel,

Silberstraße 4.

Gesundheits-Corsets

nach Maas empfiehlt

Josepha Grindel,

Silberstraße 4.